

Roland Luder (1954–2023)

Im November 2023 erlag Roland Luder «seinem jahrelangen Begleiter, dem Bauchspeicheldrüsenkrebs», wie in seiner Todesanzeige zu lesen ist.

Roland wurde seit seiner Jugendzeit im Kollegen- und Freundeskreis auch «Düse» (mit kurzem *ü*) genannt. Er schloss sein Biologiestudium an der Universität Bern mit einer zellbiologischen Diplomarbeit ab. Als begeisterter und hervorragender Feldornithologe wechselte er für die Dissertation in die Arbeitsgruppe Ornitho-Ökologie von Urs Glutz von Blotzheim. Sein landschaftsökologisches Thema basierte auf der Kartierung der Avifauna der Gemeinde Lenk im oberen Simmental. Mit den drei Rundgängen der «rationalisierten Revierkartierung» erzielte er Ergebnisse, die nicht stark unter jenen der damals üblicheren Zehnfachkartierung lagen (Luder 1981a, b). Mit seinen methodischen Studien wurde er zu einem Wegbereiter der nachfolgenden Atlas- und Monitoringprogramme der Schweizerischen Vogelwarte. Seine ornithologischen Daten verstand er immer auch als Grundlage für die ökologische Landschaftsplanung. Bei der Wiederholung der Bestandsaufnahmen nach 12 Jahren stellte er fest, wie stark sich die Lenker Landschaft verändert hatte: Das Strassen-

netz hatte weiter zugenommen, die Düngung hatte alle Geländekammern erreicht und viele Übergangsbereiche und Kleinstrukturen waren fast unbemerkt verschwunden, auch in den scheinbar unberührten subalpinen und alpinen Lebensräumen (Luder 1993).

Vom 1. März 1981 an war Roland Luder Mitarbeiter des Ressorts Faunistik in der Schweizerischen Vogelwarte. Er kümmerte sich vor allem um das Beobachtungsarchiv und den Informationsdienst und beteiligte sich an der Durchführung und Auswertung von Bestandsaufnahmen. Zusammen mit Bruno Bruderer verfasste er 1982 die erste Revision der Roten Liste (Bruderer und Luder 1982), publizierte die «Wichtigsten ornithologischen Ereignisse» von 1981 und 1982 (Luder 1983a) und wertete unter anderem Daten zu Bodenbrütern und zu Höhlenbrütern aus (Luder 1983b, Luder et al. 1983).

Ende Januar 1983 verliess Roland Luder die Vogelwarte und reiste im Auftrag der Food and Agriculture Organization (FAO) der Vereinten Nationen für zwei Jahre nach Tansania. Dort untersuchte er, wie die massiven Schäden durch den Blutvogelweber in den Getreidekulturen vermindert werden könnten (Luder 1985).

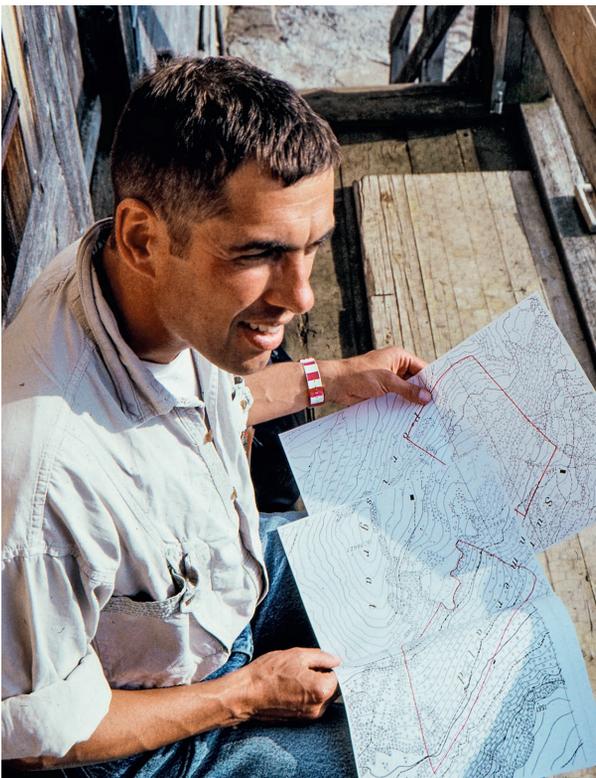
Nach seiner Rückkehr aus Afrika arbeitete Roland Luder vom 1. Juni bis am 31. Dezember 1985 wiederum in der Vogelwarte für den ornithologischen Informationsdienst. Dann gründete er in Bern ein ökologisches Beratungsbüro für Natur und Landschaft. Sein Lebensmittelpunkt war aber das obere Simmental. Bis zuletzt lebte er zusammen mit seiner Frau Renate im Dorf Lenk.

Der Vogelwarte und der Ornithologie blieb Roland Luder auch nach seinen wenigen Jahren in Sempach eng verbunden. Für die Avifauna der Schweiz (Winkler et al. 1987) bearbeitete er die Limikolen. Am Brutvogelatlas aus den Neunzigerjahren war er wesentlich mitbeteiligt (Schmid et al. 1998). Er instruierte und motivierte Kartierende, prüfte minutiös die Ergebnisse der eintreffenden Erhebungen und half bei Synthesen und bei der Redaktion der Texte.

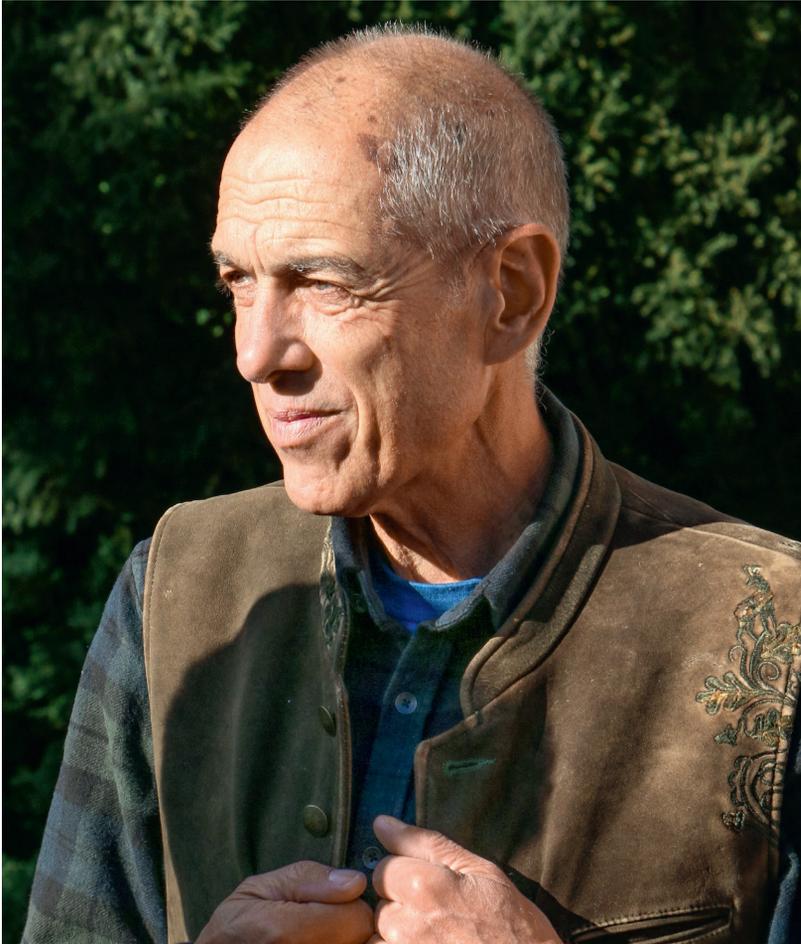
Ich habe Roland Luder – eben Düse – im Studium und in der späteren Berufsarbeit als stets hilfsbereiten Kollegen kennengelernt und schliesse mit einem charakteristischen Zitat aus seiner Todesanzeige: «Vögel waren meine grosse Leidenschaft. Vögel beobachten in den Bergen verlieh mir stets aufs Neue starke Flügel.»

Dank. Für ergänzende Informationen, Kommentare und Bilder danke ich Renate Luder-Stähli, Urs und Catherine Glutz von Blotzheim, Lorenz Heer und Hans Schmid.

Christian Marti



Roland Luder (9. April 1954–10. November 2023) bei der Feldarbeit im Gebiete Pöris, Lenk, am 5. Mai 1992.



Roland Luder am 15. Oktober 2022 an einem Studierendentreffen bei Urs Glutz von Blotzheim in Schwyz. Foto Catherine Glutz von Blotzheim.

Literatur

- Bruderer B, Luder R (1982) Die «Rote Liste» als Instrument des Vogelschutzes. Erste Revision der Roten Liste der gefährdeten und seltenen Brutvogelarten der Schweiz 1982. Ornithologischer Beobachter, Beilage zu Band 79: 1–8.
- Luder R (1981a) Qualitative und quantitative Untersuchung der Avifauna als Grundlage für die ökologische Landschaftsplanung im Berggebiet. Ornithologischer Beobachter 78: 137–192.
- Luder R (1981b) Die Avifauna der Gemeinde Lenk. Ornithologischer Beobachter 78: 193–208.
- Luder R. (1983a) Die wichtigsten ornithologischen Ereignisse 1981 und 1982 in der Schweiz. Ornithologischer Beobachter 80: 79–82.
- Luder R (1983b) Verteilung und Dichte der Bodenbrüter im offenen Kulturland des schweizerischen Mittellandes. Ornithologischer Beobachter 80: 127–132.
- Luder R (1985) Weeds influence Red-billed Quelea damage to ripening wheat in Tanzania. Journal of Wildlife Management 49: 646–657.
- Luder R (1993) Vogelbestände und -lebensräume in der Gemeinde Lenk (Berner Oberland): Veränderungen im Laufe von 12 Jahren. Ornithologischer Beobachter 90: 1–34.
- Luder R, Schwager G., Pfister HP (1983) Häufigkeit höhlen- und nischenbrütender Vogelarten auf Wald-Testflächen im Kanton Thurgau und ihre Abhängigkeit von Dürrohrvorkommen. Ornithologischer Beobachter 80: 273–280.
- Schmid H, Luder R, Naef-Daenzer B, Graf R, Zbinden N (1998) Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993–1996.
- Winkler R, Luder R, Mosimann P (1987) Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste. II. Non-Passeriformes. Ornithologischer Beobachter, Beiheft 6.